

Kunsthistorische Einordnung der Glasmalerei im Erdgeschoss der Gemeindeverwaltung in Muri bei Bern, Thunstrasse 74

Ausgangslage

Das Gebäude der Gemeindeverwaltung, 1967-69 erbaut, ist im Bauinventar der Gemeinde Muri als erhaltenswertes Objekt aufgeführt und im Text wird die Farbglasmalerei im Erdgeschoss explizit erwähnt. Der Bau soll nun erweitert werden, was sicher auch Umbauten im Innern verursacht und deshalb wurde die Frage nach dem Stellenwert dieser Glasmalerei aufgeworfen.

Anfänglich konnte die Gemeinde keine genaueren Angaben zum Kunstwerk machen. Durch weiteres Nachfragen konnte schliesslich Bauinspektor von Muri Matthias Haldi den Hinweis liefern, dass es sich bei der Glasmalerei um ein Werk von 1969 des Künstlers Emile Aebischer (geb. 1922 in Romont, gest. 2012 in Givisiez) handelt.

Zum Autor des Kunstwerks

Wie auf der Online-Datenbank « SIKART-Lexikon zur Kunst in der Schweiz» (aber auch auf «wikipedia») zu entnehmen ist, trägt Emile Aebischer den Künstlernamen «Yoki».

Es ist wohl der bekannteste Freiburger Künstler des 20. Jh., nicht zuletzt wegen des riesigen Werks an Glasmalereien vorwiegend für Kirchenfenster. Obwohl die meisten Glasmalereien in Kirchen und Kapellen im Kanton Freiburg anzutreffen sind, ermöglichte sein Renommee Werke weit über die Kantonsgrenze hinaus zu realisieren, insbesondere in der Waadt und in den Kantonen Neuenburg, Genf, Wallis, Zug, Thurgau und Bern (u.a. in Muri) bei Bern. Seine Werke waren vor allem auch in Frankreich gefragt (bis 1978 allein schon 17 Glasmalereien in diversen Gemeinden) und einzelne Werke konnte er in England, Italien, Israel in Tschad und auf den Seychellen realisieren. Er erreichte also mit seinen Glasmalereien zu einem gewissen Grad einen internationalen Ruf.

Seine Anstellung als Zeichner bei Architekt Fernand Dumas, der viele Kirchen realisierte, weckte bei Yoki das künstlerische Talent. Durch die Zusammenarbeit Dumas mit Denis Honegger 1939-42 für die Universität Fribourg ergab sich eine Zusammenarbeit mit dem Künstler Alexandre Cingria, der Yoki stark beeinflusste. Damit stand Yoki auch der Künstlergruppe Saint- Luc nahe. Yoki konnte dann später auch Glasmalereien für die Kirchen von Denis Honegger ausführen (1960 für Notre-Dame-de-l'Assomption in Paris und 1972 für Christ-Roi in Freiburg). Gegen Ende der 1950-Jahre begann er nebst den konventionellen bleigefassten Farbgläsern auch mit zeittypischen Beton-Glasmalereien zu arbeiten (in Zementguss gefasste farbige Glasbausteine, frz. dalles). Insbesondere bei Sichtbeton-Bauten der 1960er-Jahre stand diese neue Technik voll im Einklang mit der Architektur. Die Glasmalereien bei der neuen Kirche Sainte-Thérèse in Freiburg 1966 zählen gemäss Kunstführer zu den besten Werken des Künstlers. In die gleiche Periode fällt das Werk in der Gemeindeverwaltung in Muri b.B. Es zählt zu den wenigen Glasmalereien Yokis in Profanbauten. Und gerade dieses Werk wird im Buch von Georges Borgeaud, *Yoki* (1978) abgebildet (leider nur schwarz/weiss) und in der Werkliste aufgeführt. Sein künstlerischer Stellenwert innerhalb des Werks von Yokis müsste jedoch ein profunder Kenner des Gesamtwerks beurteilen.

Fazit

Die ausführliche Erwähnung im Lexikon der Kunst SIKART und die umfangreiche Literatur zu Yoki, bestätigen die Tatsache, dass es sich um einen bekannten Künstler handelt. Das Werk in Muri entstand zudem in einer Schaffensphase, in der Yoki die besten Glasmalereien kreierte. Insofern kann die Gemeinde Muri stolz sein, ein Werk von Yoki, zu besitzen.